

# Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **45 (1919)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Klapphornverse

Zwei Knaben nagten an einem Knochen,  
Da sprach der erste: „Sleischlose Wochen  
Sind doch die schlimmsten von allen,  
Ich geh' zu den Kannibalen.“

Zwei Knaben hungerten verdroffen,  
Es waren nämlich Eidgenossen,  
Sleisch, Käse, Milch und Butter  
Hat vertauscht die helvetische Mutter.

Zwei Knaben taten zur Kneipe humpeln,  
In ihren Bäuchen tat es rumpeln.  
Da rief der biedere Beizer:  
„Selbst hungrig zecht noch der Schweizer!“

Zwei Stadt-Süßbieder mußten wählen  
Und wollten einander die Stimmen stehlen.  
Swar mit Illustrationen  
Können künftig sie uns verschonen. 2. Sr.

## Lieber Nebelspalter!

Kannst du mir vielleicht sagen, was das wohl für Geschöpfe sein mögen, die man jetzt überall massenhaft auf der Straße herumlaufen sieht? Ich komme garnicht recht draus. Unten sieht man nämlich nur zwei nackte Beine bis hoch übers Knie hinauf, das obere Ende dieser rätselhaften Wesen aber ist mit sieben Meter langen und ebenso breiten und dicken Suchs- resp. andern Bälgen umwickelt und bis zur völligen Unsichtbarkeit eingepackt. Einige Leute sagen, man habe es hier offenbar mit der personifizierten Zweckmäßigkeit zu tun — gut gesagt, „zweckmäßig“ ist sehr gut! Andere halten dafür, es seien Menschen, die an den Folgen der Grippe leiden und eine Lungenentzündung befürchten, deshalb machten sie sich so ein, denn die Lunge säße ja oben und nicht in den Beinen. Das könnte mir schon eher einleuchten, aber — Nein, ich halte diese „Erscheinungen“ vielmehr für Eheprodukte von Eskimos und KongonegerInnen, die nur zur Zeit über ein für sie geeignetes Kostüm noch nicht recht ins Keine gekommen sind und sich daher, ihrer Abstammung gemäß, einstreifen unten à la Äquator und oben à la Grönland kleiden. Sollten es aber, was ich zwar nicht glaube, doch wirkliche, hierzulande geborene Weibsbilder sein, dann haben sie freilich recht, wenn sie sich „das Angesicht verhüllen“. Zum Schluß noch eine lange und sorgenvolle Frage: Glaubst du, lieber Nebelspalter, daß — diese — auch das Frauenstimmrecht erhalten?? Wenn ja, nun — dann ziehe ich mir die Hosen aus, wickle mir einen Sack um den Kopf und gehe so die Bahnhofstraße auf und ab. Ich will gerne sehen, was danach kommt! 6. 6.



Herr Seusi: Jetz wird's  
Ehne äpaar Gleichwohl-  
net ha, Brä Stadtrichter,  
sid f' es nu ä so halb-  
nulli gunne händ.

Srau Stadtrichter: D'  
Hauptfach ist, daß die  
300 Schönste Nummere  
von ihnen Ehne ufe-  
gheit worde sind, die händ  
ja nümme großt, i weler  
Menschefressersprach  
daß händ welle d' Lüt  
abelle.

Herr Seusi: Dem Ginte hetlid f' elgell gar  
nümme brucht's Kälsi ume z'drehe, de äb ist  
scho am rechten Ort.

Srau Stadtrichter: Hoffelli verwechselt f' eh  
ämal mit em ä Großfürst.

Herr Seusi: Da, bin eus hät 'r si ungfähr i  
säber Prislag usgföhrt, aber Sie müend nüß  
vergäße, daß si dätig Schlängenfänger im Würst-  
chessell uskennid.

Srau Stadtrichter: Was i gläse ha, spielt i  
dere russische Menagerie une d' Schläui kä großi  
Kolle meh, sie chömid ja nümme drus, wer alls  
denand z'odschlat.

Herr Seusi: Und vielicht chönd dä Trohky und  
de Lenin au lersüchtig werde, wenn f' das  
„Müll“ g'höred.

Srau Stadtrichter: Wenn 's ä so wiler gah, t  
chömed mir scho na en Wältruf über, daß mir  
i dr Schwiz die größte Löffner hebid und säb  
chö mr.

Herr Seusi: Säb wär scho recht, wenn f' zum  
en Exportartikel würdid, mr gäbid f' na billi.  
Da isch nümme wie fröhner, wo mr f' händ  
müese vo „drauße rei“ importiere!

## Zeitgemäße Ehrung

Die Konradstraße in Zürich soll demnächst in  
Konrad Salke-Straße umgetauft werden. e

## Voraus-Kritik

„Salü! — Gehst du in die Premiere der neuen  
Oper „Kanudo“?“

„Sowieso!“

„O du —, nel, i säge nüt, aber lies den Ka-  
nudo von hinten! Läß' woll!“ e

## Auf dem Lande

Städter (beim Abschied): Also, dänked dänn  
dra, Frau Meier, schicked m'r Blut- und Lüber-  
würstch vo dem Säuli, wenn's gmezet wird,  
... i ha's immer eso guet chönne lide!

## Gegensätze!

London, 4. April. „In England wird  
im Juni die letzte Lebensmittelkarte auf-  
gehoben werden.“ Reuter

Und wann wird die englische Blockade für das  
Toten-Eiland Deutschland als — Sterbemittelkarte  
aufgehoben? ki

## Feststellung mit der Nase

Herr Breefe war immer ein großer Sein-  
schmecker und Schlemmer, der ungezählte Male  
versichert hatte, er könne nur mit einer Frau  
glücklich werden, die eine große Kochkünstlerin sei.  
Einige Monate nach seiner Hochzeit gehe ich mit  
meinem Freund Schwarz am Breesefischen Hause  
vorüber. Aus dem geöffneten Küchenfenster quollen  
allerlei „verdächtige“ Gerüche. Schnuppernd er-  
hebt Freund Schwarz die Nase, dann sagt er mit  
großer Bestimmtheit: „Der Breefe ist nicht  
glücklich verheiratet!“

## Der Tagesschreiber

Heute ein Schwäger und morgen ein Lehrer,  
Will er vor allem nur sein ein Ergöher.  
Heute Vergöttler und morgen Belpöster,  
Ist er im Ganzen ein geistiger Bettler. x.

## Eine verfrühte Nachricht

Am 1. April meldete das „Volksrecht“, Pla-  
ten sei „im Flug“ von Rußland zurückgekehrt.  
Er „flog“ jedoch erst am 6. April, nämlich — zum  
Großen Stadtrat hinaus. s.

## Das verdross

Auf seine Leute schimpft er toll und trüsig;  
Ich schimpfte mit: er wurde still und stüsig. x.

## Briefkasten der Redaktion



Karli. In einem Zug  
zwischen Bern und Bümpliz  
ist dieser Tage eine Geige  
samt Kasten gestohlen wor-  
den. „Es handelt sich um  
eine ganze Geige, Modell  
„Stradivari“, versichert das  
„Intelligenzblatt der Stadt  
Bern“. Eine sehr intelligente  
Bemerkung. Der Schelm  
hätte die Geige erst auch zer-  
sägen und sich mit der Hälfte  
eines so edlen Instrumentes begnügen können.

Neugieriger. Sie fragen, man treffe jetzt in  
deutschen Blättern häufig bei redaktionellen Be-  
merkungen die Initialen „D. Sch.“ an —, was  
das heiße. Das heißt ganz sicher nicht „Das  
Schaf“ oder „Der Schund“, sondern „Die Schrift-  
leitung“.

Stammisch in S. Wir empfehlen Ihnen für  
die fleischlosen Tage die neuerfundene „Bruch-  
würst“. „In Ihren Brüchten werdet ihr sie er-  
kennen“ — diese allerneueste Delikatesswürst!

A. H. Ein Schriftsteller ist ein Typ, der  
schreibt, sagte sich die Steuerbehörde Zürich und  
sandte einem bekannten Schriftsteller den Steuer-  
zettel unter der Adresse „Typograph“ zu.

Redaktion, Druck und Verlag:  
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7.  
Telephon Selnau 10.13

## Shebo-Phönix-Werke, Zürich 1.



## Schmerzhafter

empfinden Sie die Kälte, wenn Sie Schnitt-, Kratz-, Quetschwunden oder Frostbeulen haben. Die „Flüssige Haut“ schließt antiseptisch, hermetisch die Wunden. Unsichtbar im Tragen. Blutungen werden sicher zum Stillstand gebracht. Aerztlich begutachtet und empfohlen. Ein ideales Schutzmittel. In allen Staaten geschützt. Zu beziehen in Apotheken, Drogerien, Sanitäts-, Parfumerie-, Kolonialwaren-, Sport- und Papeteriegeschäften. Achten Sie auf den Namen «Shebo-Phönix Flüssige Haut». Export in alle Entente- und neutralen

## Staaten.

Shebo-Phönix, Chem. Laboratorium, Zürich 1.

Telephon Selnau 6391.

Telegramm-Adresse Shebo Zürich.

Solvente Kantonsvertreter werden gesucht.

1934

## Beleuchtungs-Centrale



### Elektr. Licht- u. Krattanlagen.

Sonnenien, elektrische Uhren, Haus-  
telephone (Pat. lautsprech. Telefon).  
Beleuchtungskörper, Glätteisen,  
Heiz- und Kochapparate, sowie  
sämtliche elektrische Fournituren.

### Verkaufs-Lokale:

Bureau, Lager und Verkauf: Zeug-  
hausstr. 41. Telephon Selnau 45.28.

Filialgeschäft:  
Schmidgasse 4, Ecke Limmatquai 46.  
Telephon Hottingen 52.27.

### Eipperle & Cie., Zürich.

Übernahme von Anlagen in der  
ganzen Schweiz. — Man verlange  
Kostenanschläge. — Versand nach  
Auswärts per Nachnahme.

## Rote Landweine weisse

Spezialität: Fendant, Dôle, Fläscher, Nostrano.  
Spanische u. italien. Tisch- und Couperweine.  
empfehl real und preiswürdig 1946

Verband ostschweiz. landw. Genossenschaften, Winterthur.